

Konturen der Erwerbsbeteiligung von Frauen

Wissenschaft trifft Praxis:
Erwerbsbeteiligung von Frauen –
Chancen und Risiken auf dem
Arbeitsmarkt

Nürnberg, 10. Juli 2012

Juliane Achatz

Dr. Susanne Kohaut

Überblick

- Perspektiven auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen
- Sozialer Wandel der Frauenerwerbstätigkeit
- Wandel der Erwerbsformen
- Erwerbsmuster im Familienkontext
- Arbeitszeitwünsche
- Familiensensibilität der Arbeitswelt
- Zusammenfassung und Ausblick

Perspektiven auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen

- **Arbeitsmarkt**
 - steigender Fachkräftebedarf
 - suboptimale Nutzung des Erwerbspersonenpotenzials
- **Sozialpolitik**
 - eigenständige Existenzsicherung für Frauen, Alterssicherung
- **Gleichstellung**
 - Lohnungleichheit, Karrierechancen
- **Demografie**
 - Entwicklung der Fertilität
- **Familien / Familienpolitik**
 - Fürsorgearbeit, Doppelbelastung

Das Kernproblem

- Familie und Arbeitsmarkt im Spannungsverhältnis von konkurrierenden Zeit-Ansprüchen
- Partizipation am Arbeitsmarkt erfordert individuelle und strukturelle Anpassungsleistungen, um Erwerbs- und Familienarbeit zu verbinden
- „Erschließung“ des Fachkräftepotenzials von Frauen durch Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit?

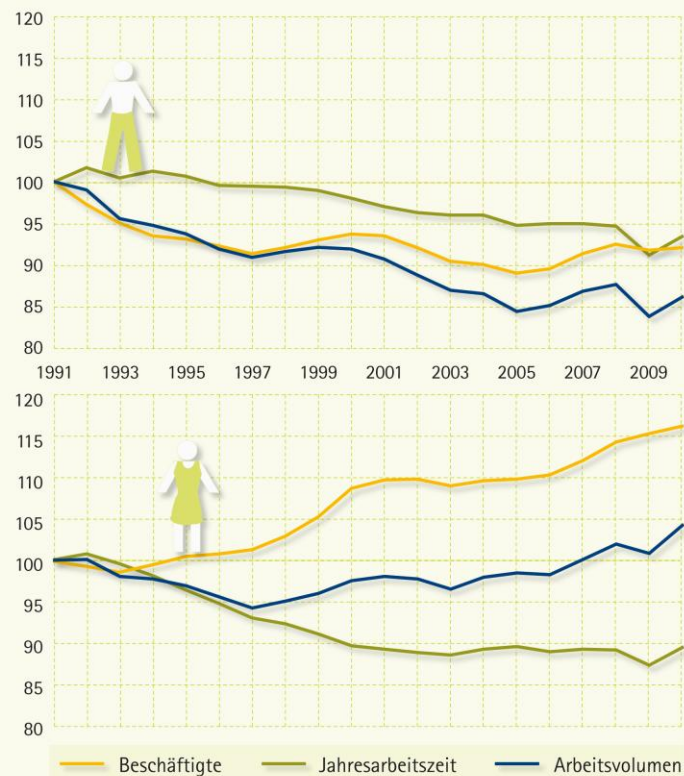
Sozialer Wandel der Frauenerwerbstätigkeit

- Wandel des „Ernährermodells“ - Familienernährerinnen, Doppelverdiener
- Kultureller Wandel von Geschlechterrollen
- Strukturwandel der Erwerbsarbeit: Ausweitung von Teilzeit und Minijobs, Ausweitung von hoch qualifizierter Beschäftigung, Arbeitslosigkeitsrisiken

Entwicklung des Arbeitsvolumens

Beschäftigte, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen in Deutschland

Jahresdurchschnitte 1991 bis 2010 nach Geschlecht, Indexwerte (1991 = 100)

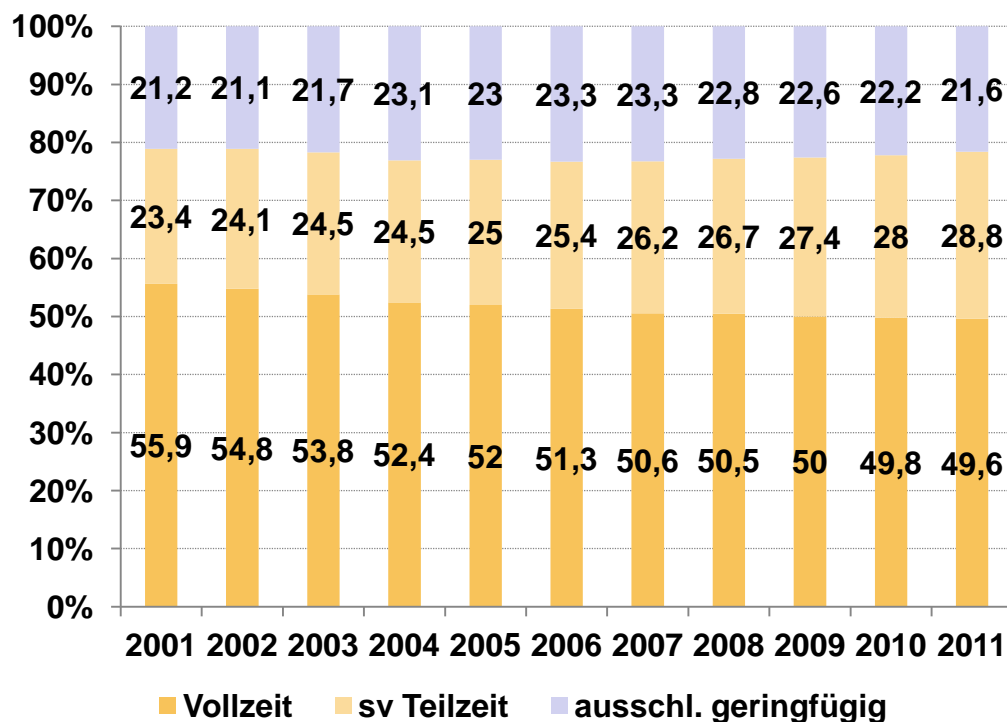


Quelle: IAB-Arbeitszeitrechnung, Stand: Februar 2011.

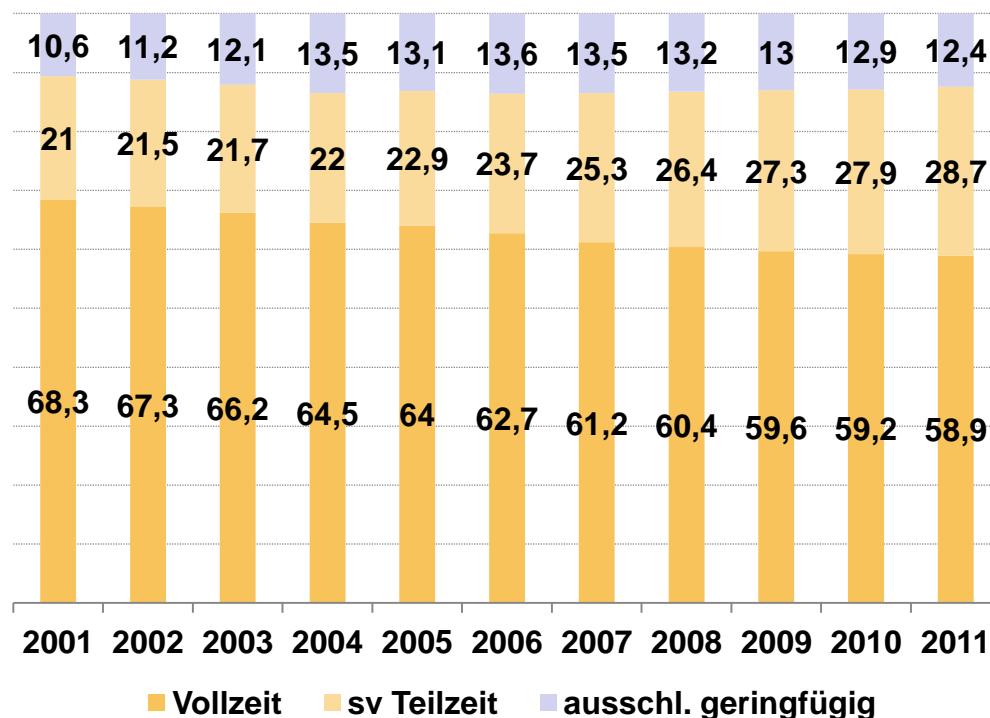
© IAB

Entwicklung der Erwerbsformen von Frauen

West



Ost

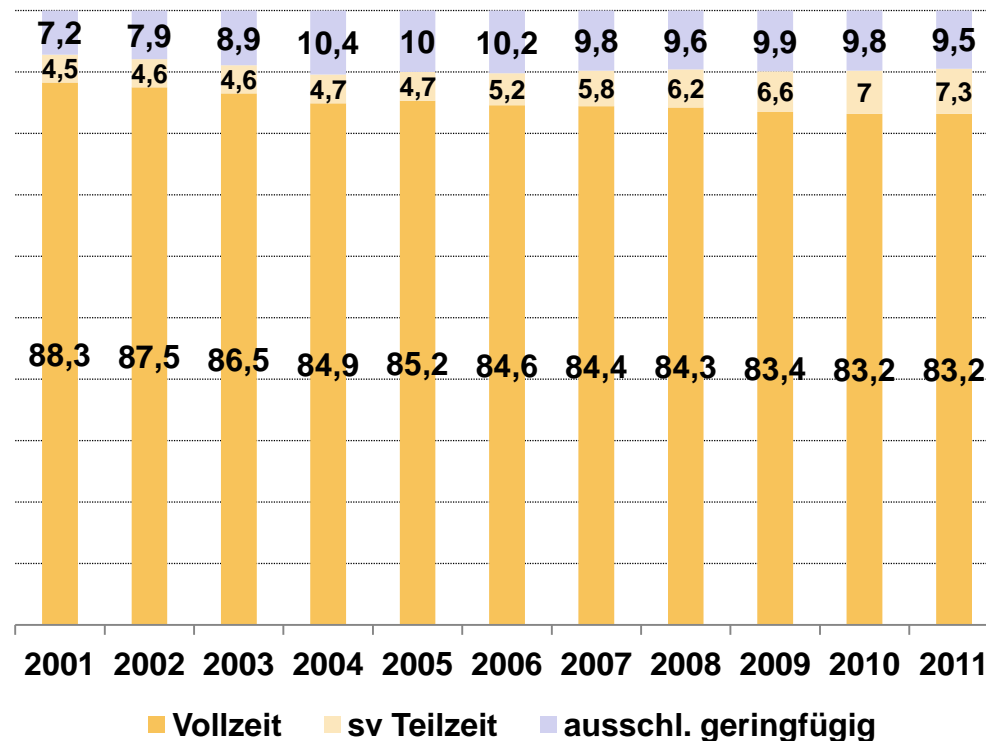
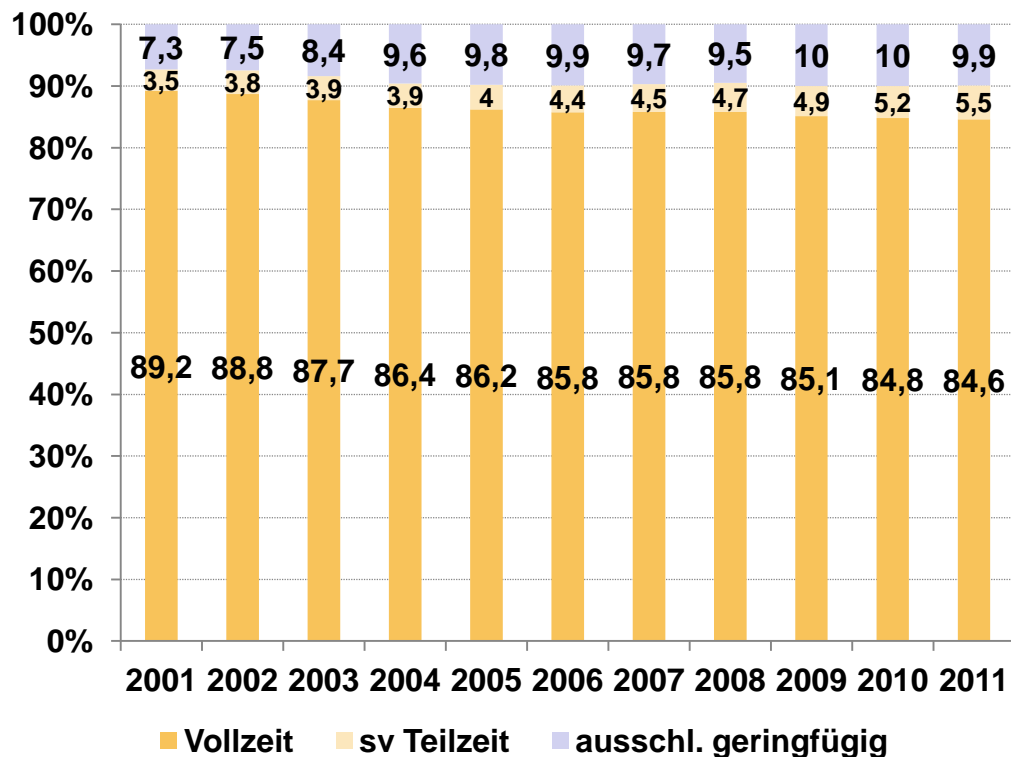


Datenquelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit,
WSI GenderDatenPortal

Entwicklung der Erwerbsformen von Männern

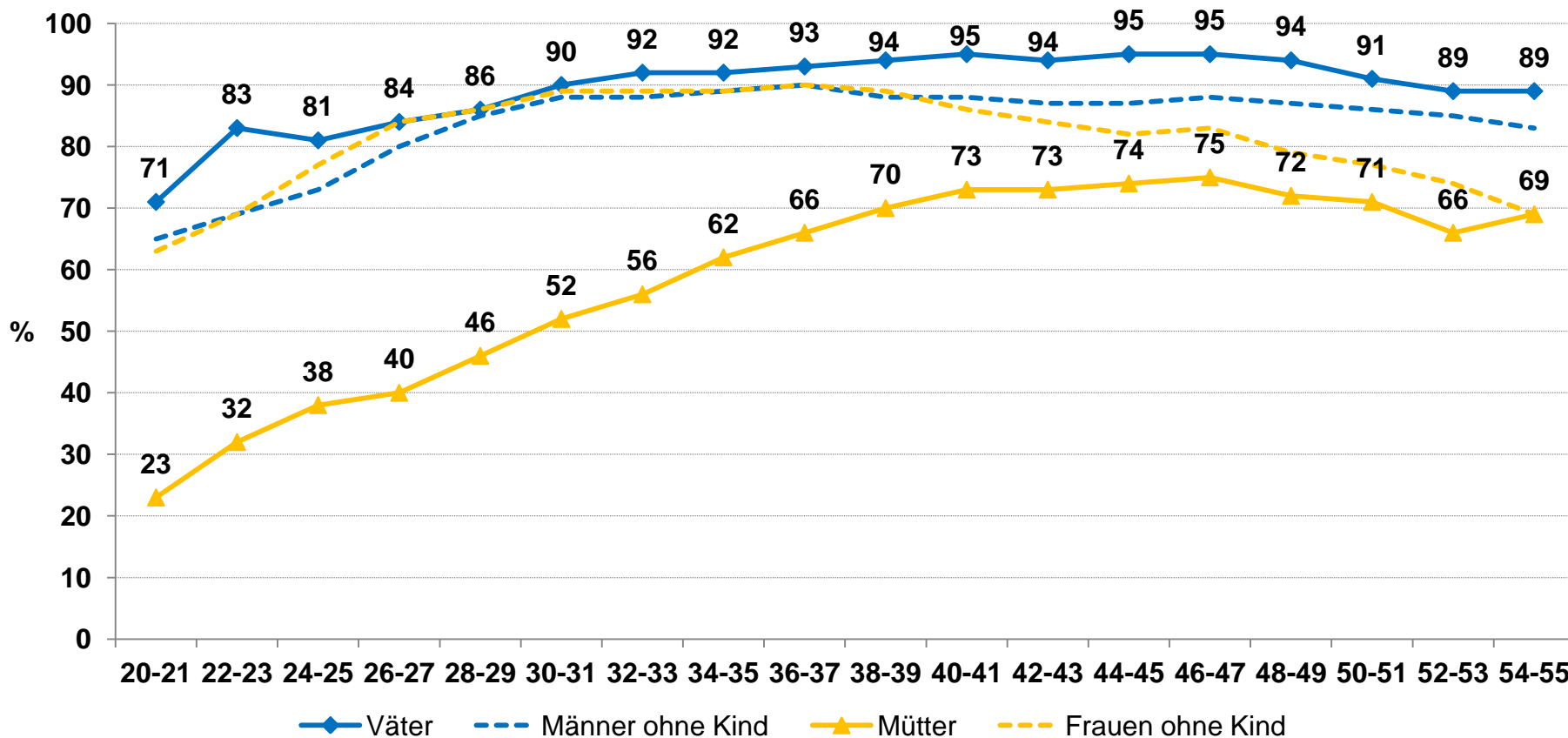
West

Ost



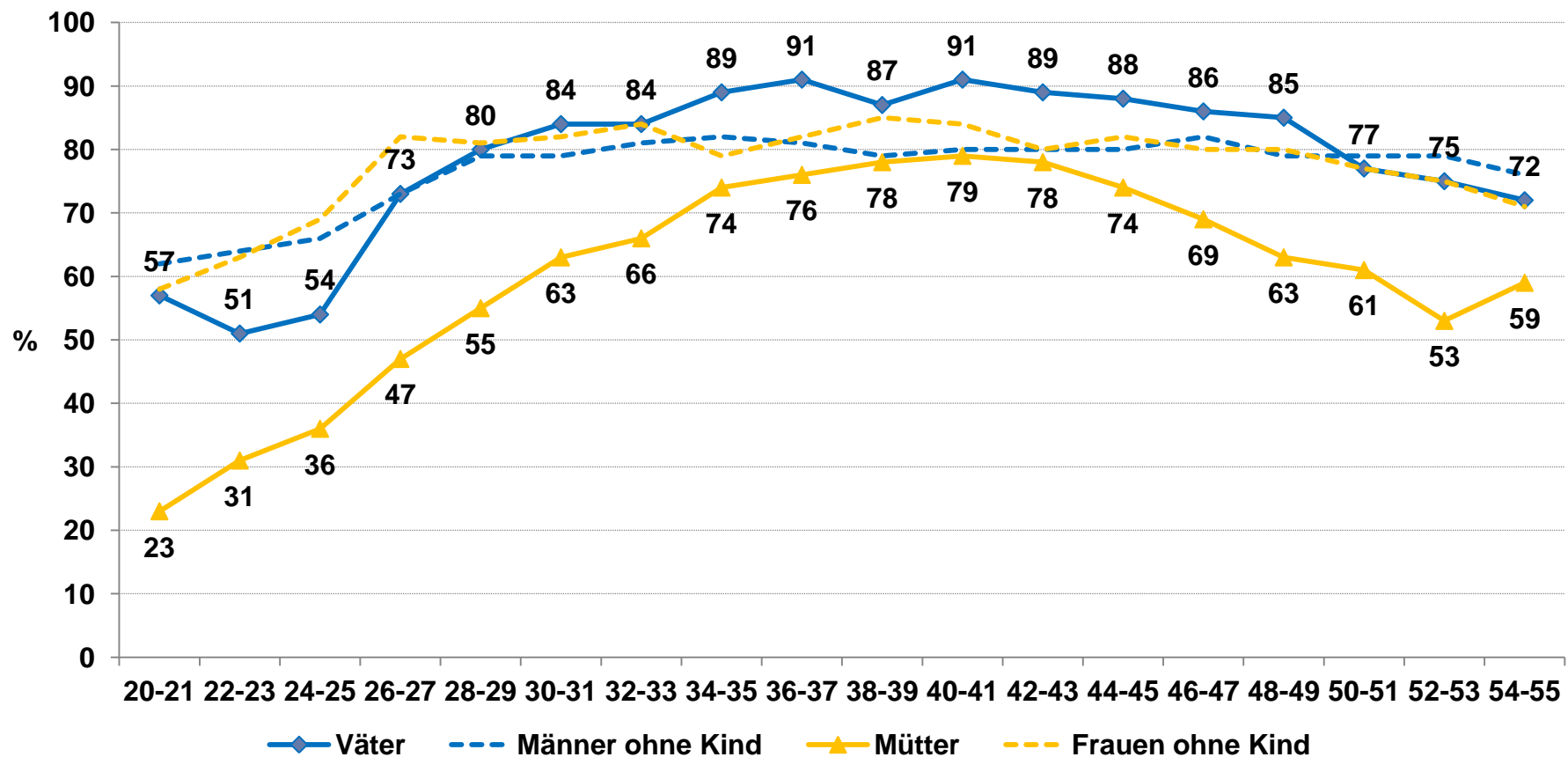
Datenquelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit,
WSI GenderDatenPortal

Erwerbsbeteiligung nach Elternschaft, West



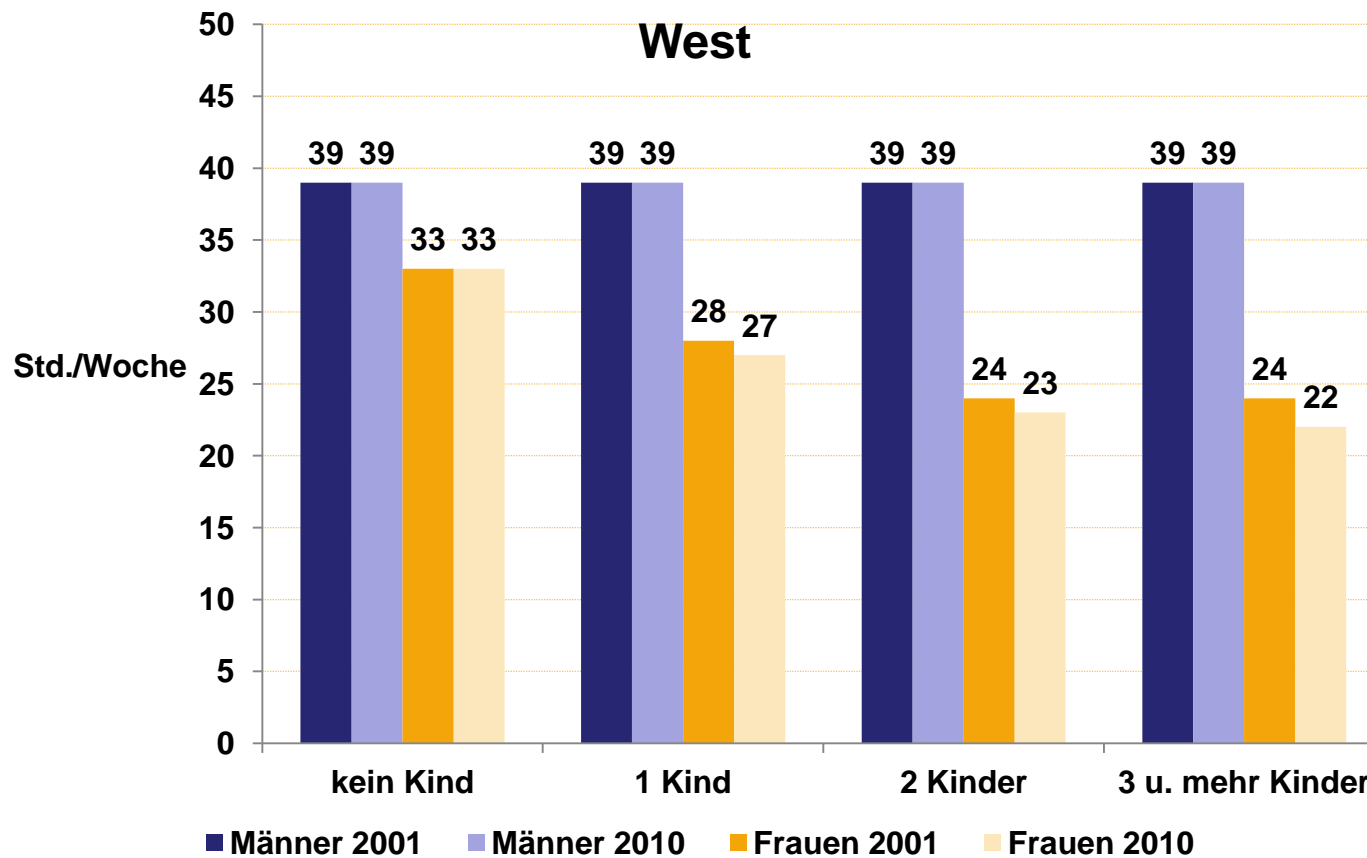
Datenbasis: Mikrozensus 2008, Quelle: WSI GenderDatenPortal

Erwerbsbeteiligung nach Elternschaft, Ost



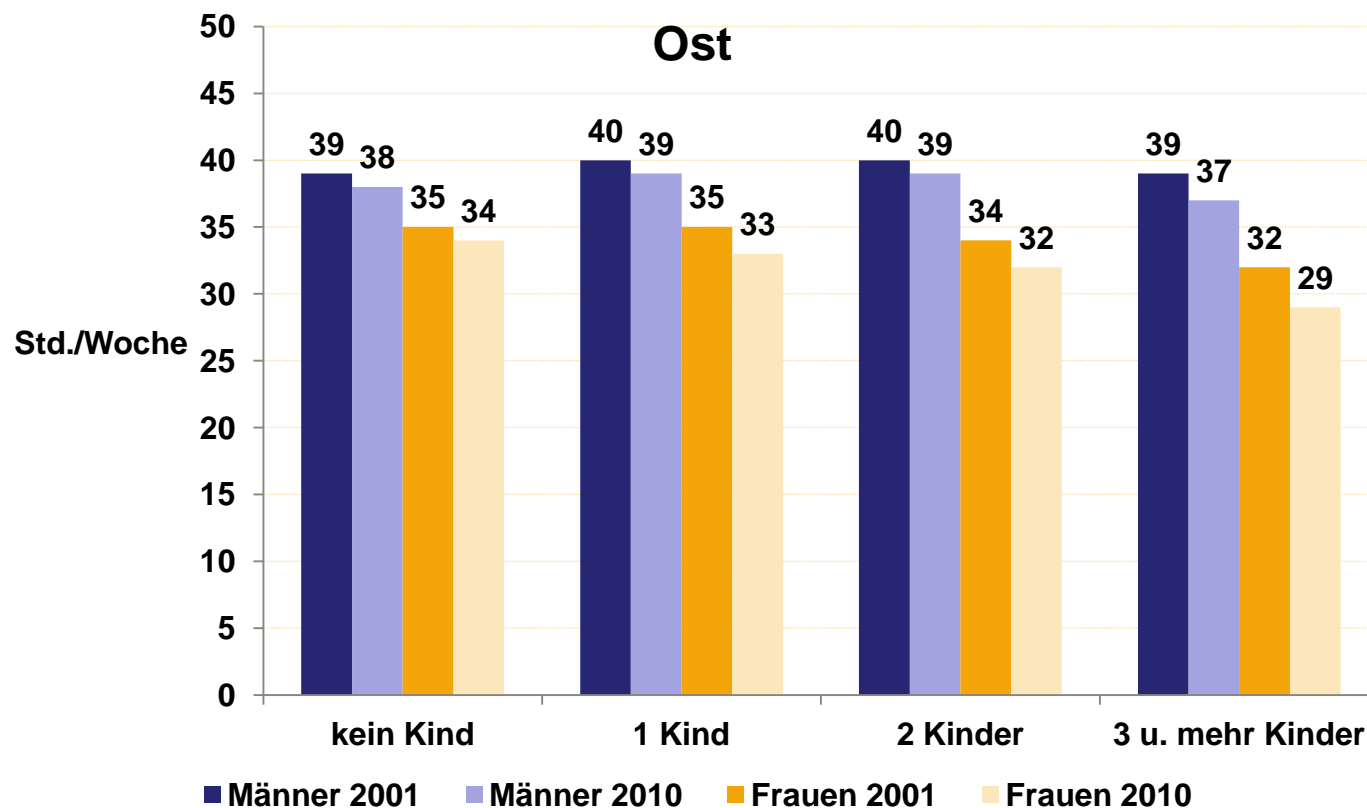
Datenbasis: Mikrozensus 2008, Quelle: WSI GenderDatenPortal

Arbeitszeitumfang nach Elternschaft



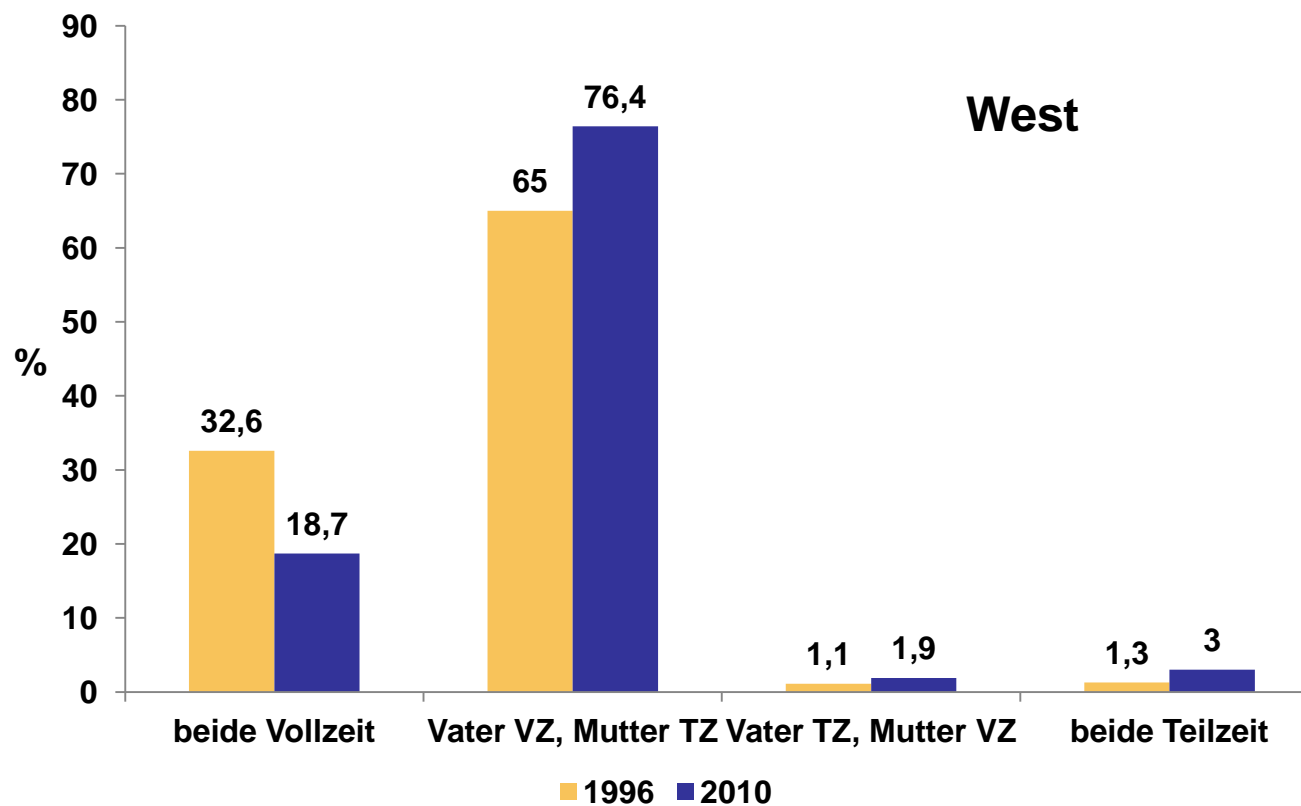
Quelle: WSI GenderDatenPortal; Sonderauswertung des Mikrozensus

Arbeitszeitumfang nach Elternschaft



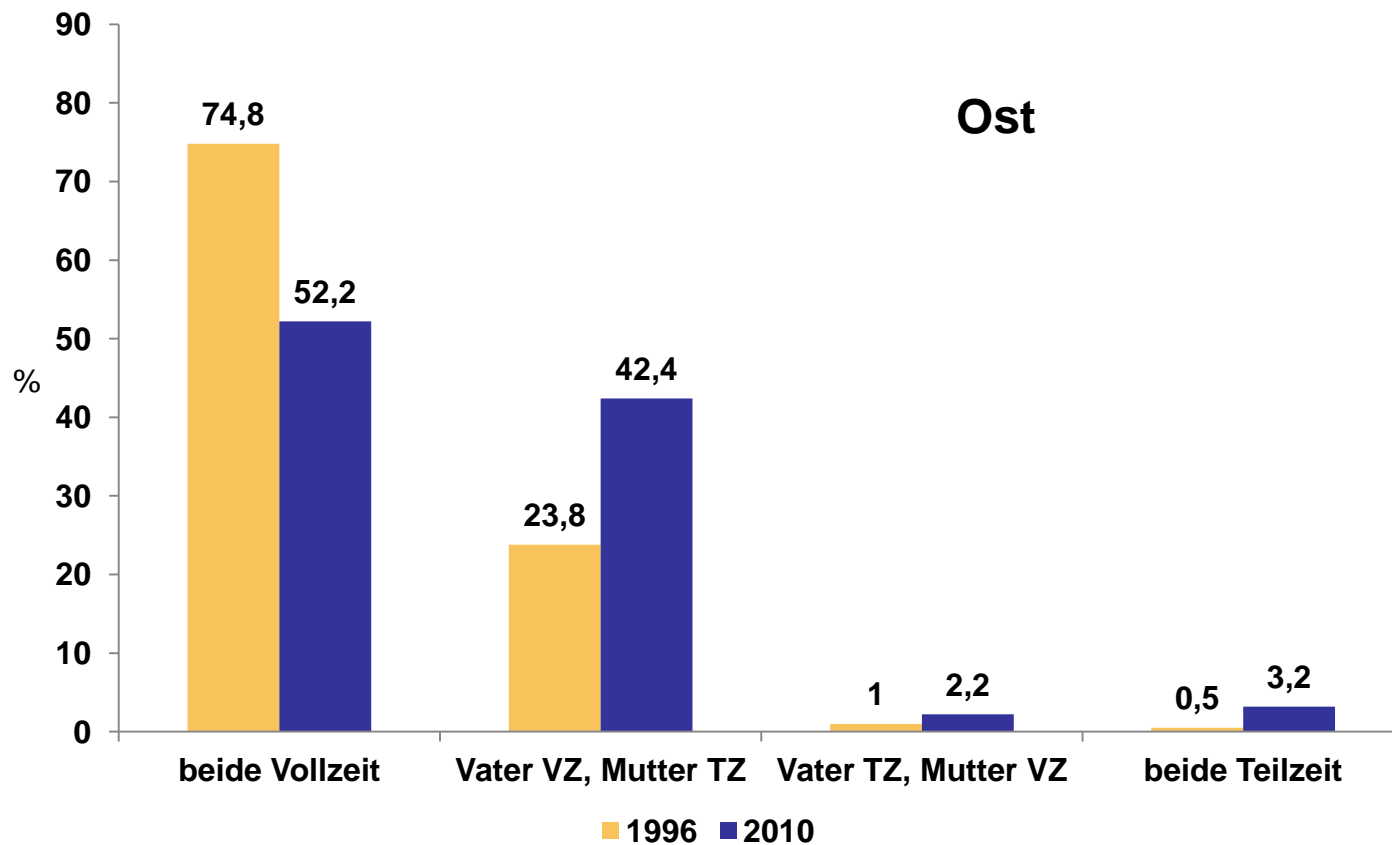
Quelle: WSI GenderDatenPortal; Sonderauswertung des Mikrozensus

Erwerbsmuster in Paarhaushalten



Quelle: Keller, Wirtschaft und Statistik, Januar 2012

Erwerbsmuster in Paarhaushalten



Quelle: Keller, Wirtschaft und Statistik, Januar 2012

Sozialstruktureller Wandel von Erwerbsmustern

- Das „Doppelterdiener-Modell“ hat sich in Westdeutschland zunehmend selektiv unter hoch qualifizierten Frauen sowie doppelt hoch qualifizierten Paaren etabliert.
- Studien beobachten eine Zunahme bildungsspezifischer Unterschiede bei den Erwerbsmustern von Müttern (hohe Wahrscheinlichkeit VZ für Frauen mit Hochschulabschluss im Vergleich zu Frauen ohne beruflichen Abschluss).
(Kreyenfeld/ Konietzka/ Böhm 2007, 441ff)
- Im Zeitverlauf (1996-2004) ist vor allem die Erwerbsbeteiligung niedrig qualifizierter Mütter in Ostdeutschland gesunken. (Hanel/ Riphahn 2011, 14f)

Arbeitszeitwünsche

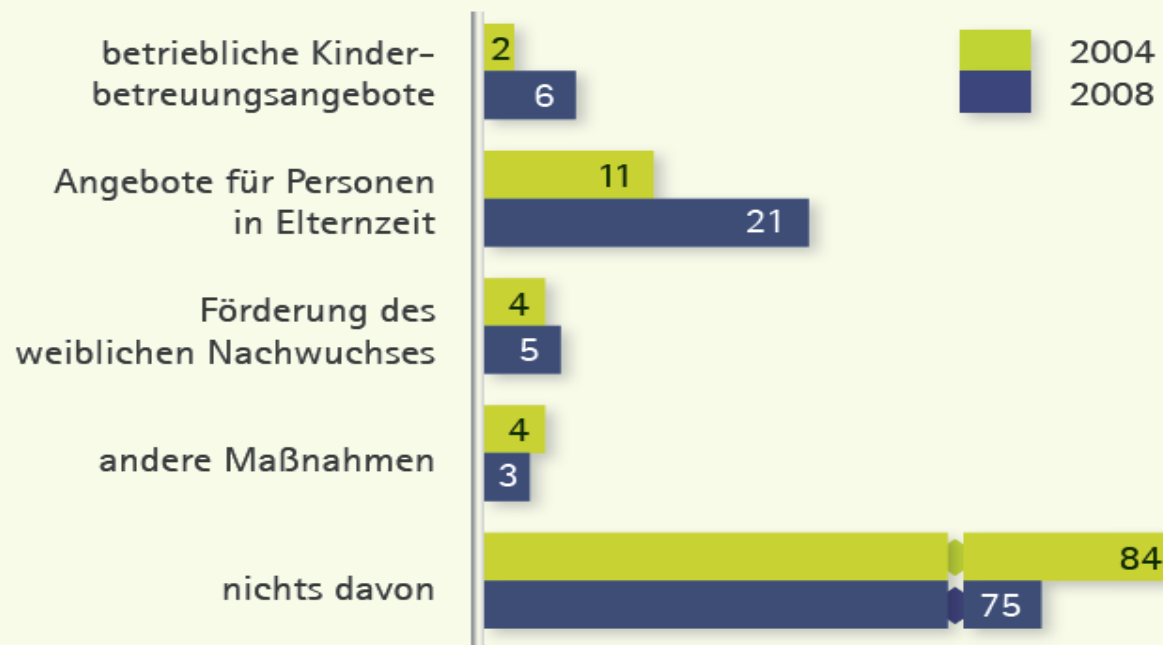
- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hängt wesentlich von der Ausgestaltung der Arbeitszeit ab.
- Studien zu Arbeitszeitwünschen belegen deutliche Diskrepanzen zwischen der erwünschten, der vertraglich vereinbarten und der faktischen Arbeitszeit.
- Die tatsächliche AZ lag bei Frauen 2009 um durchschnittlich 1,6 Std. pro Woche über der gewünschten AZ, bei Männern um 3,6 Std. pro Woche.
- Im Durchschnitt möchten vollzeitbeschäftigte Frauen und Männer eher kürzer arbeiten, während bei Frauen in Teilzeit eher der Wunsch nach längeren Arbeitszeiten besteht.
- Im Jahr 2009 wollen in Westdeutschland Frauen in Teilzeit ihre tatsächlichen Arbeitszeiten um 3 Wochenstunden erhöhen, in Ostdeutschland um 2,9 Wochenstunden.

Arbeitszeitwünsche im Familienkontext

- Wünsche zur Verringerung oder Ausweitung der Arbeitszeit stehen in Zusammenhang mit der familiären Situation und der Erwerbskonstellation innerhalb des Haushalts.
- Arbeitszeitwünsche von Müttern werden eher durch zeitliche Restriktionen geprägt, die von Vätern stärker durch den finanziellen Bedarf des Haushalts.
- In Westdeutschland wünschen Mütter mit Partner im Vergleich zu kinderlosen Frauen überdurchschnittlich häufig, ihre Arbeitszeit zu verringern, seltener diese auszuweiten.
- Väter neigen deutlich seltener zu einer Arbeitszeitverkürzung als Männer ohne Kinder.
- Alleinerziehende Mütter tendieren weniger zu einer Verkürzung, mehr zu einer Ausweitung der Arbeitszeit.

Quelle: Pollmann-Schult (2009)

Familiensensibilität der Arbeitswelt

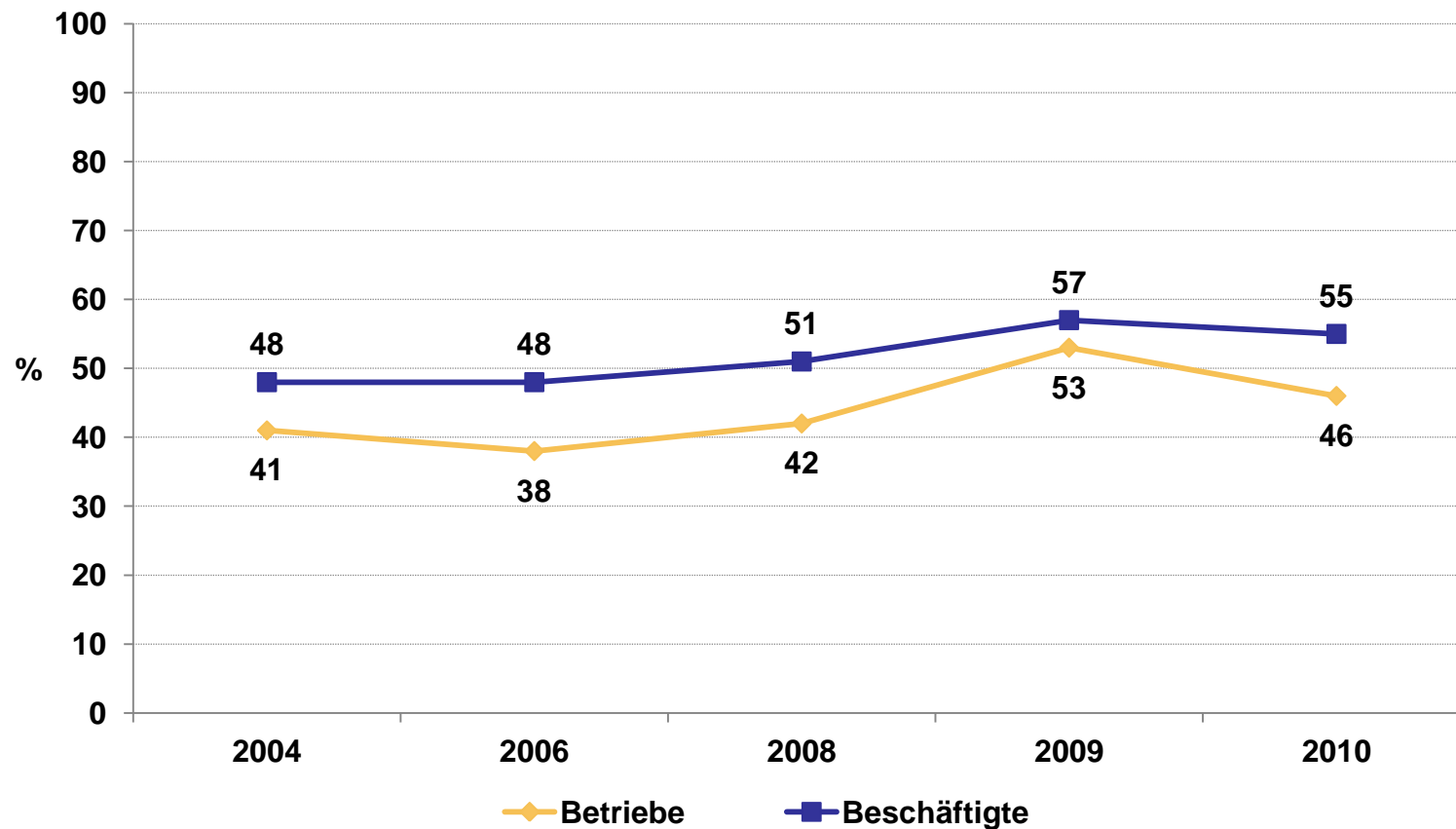


* Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten, Mehrfachantworten möglich, hochgerechnete Werte.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2004 und 2008

© IAB

Betriebe und Beschäftigte mit Arbeitszeitkonten



Quelle: IAB Betriebspanel, eigene Berechnung, Betriebe ab 10 Beschäftigten

Zusammenfassung

- Erwerbsbeteiligung von Frauen steigt über die Zeit, nicht aber der Umfang der Arbeitszeit
- Vollzeitbeschäftigung von Frauen sinkt, bei insgesamt höherem Niveau im Osten
- hoch qualifizierte Frauen arbeiten häufiger Vollzeit
- Familienphase prägt maßgeblich die Erwerbsbeteiligung von Frauen bei regionalen Unterschieden
- ausgeprägte regionale Unterschiede der Arbeitszeiten
- Ziel Arbeitszeit auszuweiten korrespondiert nur teilweise mit Arbeitszeitwünschen und Lebensentwürfen von Eltern

Ausblick

- Verschränkung von Erwerbstätigkeit und Familie im Lebensverlauf
- Handlungsfeld Arbeitsmarktpolitik
- Perspektive auf Berufsfelder und Karrierechancen

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Autor/Kontakt

www.iab.de

Quellen

- Hanel, Barbara; Riphahn, Regina (2011): The Employment of Mothers: Recent Developments and their Determinants in East and West Germany. IZA Discussion Paper 5752.
- Holst, Elke; Seifert, Hartmut (2012): Arbeitszeitpolitische Kontroversen im Spiegel der Arbeitszeitwünsche. WSI Mitteilungen 65(2): 141-149.
- Keller, Matthias (2012): Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ergebnisse des Mikrozensus 2010. Wirtschaft und Statistik (Jan): 30-50.
- Kreyenfeld, Michaela; Konietzka, Dirk; Böhm, Sebastian (2007): Die Bildungsungleichheit des Erwerbsverhaltens von Frauen mit Kindern. Zeitschrift für Soziologie 36: 434-452.
- Pollmann-Schult, Matthias (2009): Arbeitszeitwunsch und -wirklichkeit im Familienkontext. In: Soziale Welt 60(2): 163-178.
- Wanger, Susanne (2011): Ungenutzte Potenziale in der Teilzeit: Viele Frauen würden gerne länger arbeiten. IAB-Kurzbericht Nr. 9.
- WSI GenderDatenPortal: http://www.boeckler.de/wsi_38957.htm (Zugriff am 2.7.2012)